

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit- Zeile oder
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 212.

Hirschberg, Sonnabend den 10. December.

1881.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dec. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und die zur Zeit hier anwesenden hohen Herrschaften wohnten gestern Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Heute Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser zunächst Vorträge und nahm alsdann persönliche Meldungen entgegen. Mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Kamete, und dem Chef des Militär-Cabinetts, Generalleutnant v. Albedyll, und empfing dann noch zum Vortrage den Geheimen Hofrath Bork.

Die Theilnehmer an der Jagd in der Gohrde können nicht genug erzählen von der Frische und Munterkeit, die der Kaiser an den Tag legte. Derselbe machte die Jagd zu Fuß ab und war offenbar in der heitersten Stimmung. Besonders zeichnete er Dr. Stephan und Dr. Lucius durch längere Gespräche aus. Auch ein Freund unserer Zeitung, der heute aus Berlin zurückkehrte, bestätigte die Nachricht von dem munteren Aussehen des Kaisers, den er in der Oper gesehen hat. Gern unterhielt sich der Kaiser mit dem Gesandten des Sultans, Ali Rizami, welcher, trotzdem er Vollbluttürke ist, die deutsche Sprache sehr rein und deutlich spricht. Bekanntlich eine große Seltenheit bei den eingeborenen Orientalen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin besuchte im Laufe des heutigen Vormittags das Augusta-Hospital.

Berlin hat bekanntlich seinem fortschrittlichen Magistrat die Abfuhr der Latrinen zc. durch Canäle zu verdanken, welche die schmutzige Flüssigkeit in so-

genannte Rieselfelder führen. Da infolge der Eigenschaften dieser Flüssigkeit die Forsten eingehen, die Torfmoore verderben und die Luft verpestet wird, so häufen sich die Beschwerden der beglückten Dörfer so, daß der Berliner Magistrat sich in großer Bedrängniß wegen Abfindung der Beschädigten befindet.

Düsseldorf. Bekanntlich agitiren unsere Liberalen mit allen Kräften gegen das Arbeiter-Versicherungs-Gesetz und thörichter Weise stemmen sich auch die Arbeiter gegen die Annahme desselben, weil die bekannten Wähler ihnen allen möglichen Widerfinn darüber vorreden. Aufsehen macht der Prozeß eines hiesigen Arbeiters: demselben wurde infolge einer bestimmungs-widrigen Handhabung des großen Dampfhammers ohne sein Verschulden die rechte Hand vollständig zerschmettert und ihm dafür vom Gericht auf Grund des Haftpflichtgesetzes eine jährliche Entschädigung von 750 Mark zugesprochen. Die Versicherungs-Gesellschaft appellirte und wurde erst nach 1/2 Jahren ein neuer Gerichts-termin anberaumt. Wenn es auch dem Anwalt gelang, den Termin eher abzuhalten und dem armen Beschädigten 500 Mark zu erwirken (wenn nicht noch etwa gar eine zweite Berufung erfolgt, die das Erkenntniß noch ein Jahr hinauschieben kann), so muß man doch fragen, ob das ein genügender Schutz der Arbeiter ist, wenn sie nach so argen Beschädigungen zwei volle Jahre hungern resp. betteln müssen, ehe sie zu ihrer rechtmäßigen Entschädigung kommen. Das schreiendste Unrecht aber ist, daß die Versicherungs-gesellschaften — meist in den Händen von Speculanten — denen nur die Höhe der Actien am Herzen liegt, versuchen, den Verunglückten in der Zeit der Noth durch eine schäbige Abfindungssumme mundtot zu machen

und so mit dem Unglück der Armen Wucher zu treiben. So hat die betreffende Versicherungsgesellschaft sich nicht geschämt, dem erwähnten Arbeiter eine Abfindungssumme von 1000 Mark anzubieten.

Was sagt der humane Fortschritt zu solchen Zuständen, denen die conservative Partei abhelfen will? — Er schweigt; denn wo Actienschwindel und Börsenjobberei ins Spiel kommen, da fällt der Fortschritt unter allen Umständen sofort und sehr ergebenst in die Kniee.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Dec. Das Ringtheater ist heute Abend vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach vor Beginn der Vorstellung aus. Die Angaben über die Zahl der bei der Feuerbrunst vorgekommenen Unglücksfälle sind schwankend. Spätere Nachrichten melden, daß bereits 130 Tode ermittelt sind.

Man ist in Wien sehr erfreut über die versöhnliche Sprache der russischen Blätter und erhofft eine größere Annäherung der beiden Reiche. Jedenfalls muß sich Rumänien, welches bekanntlich sehr eifrig darauf ausgeht, die Donaumündungen frei zu halten, hüten, die scharfen Worte, die es kürzlich fallen ließ, zu Thaten werden zu lassen; denn das kleine Rumänien ist noch immer kein kleines Preußen und noch zu jung, um größeren Verwickelungen zu begegnen.

Großbritannien.

London, 8. Dec. Die irische Regierung hat beschlossen, die Polizeimacht Irlands um etwa 1000 Mann zu verstärken.

Italien.

Welch colossales Gewicht das Ausland auf die Meinung unseres Reichskanzlers legt, ist aus den Ver-

Welche Schule hat der Landwirth zu seiner allgemeinen Vorbildung zu besuchen?*)

Diese Frage beschäftigt wohl jeden Landwirth, welcher Knaben hat, die den Beruf ihres Vaters ergreifen sollen. Im Hinblick darauf wurde im landwirthschaftlichen Verein ein Vortrag gehalten, welcher diese Frage auf Grundlage einer Broschüre des Directors der Landwirthschaftsschule in Brieg, Herrn Schulz, zu beantworten versuchte, und geben wir auf Wunsch jenes Vereins den Inhalt des Vortrages hiermit im Auszuge wieder.

Sehr richtig heißt es in jener vortrefflichen Schrift: „Wehe dem landwirthschaftlichen Stande, wehe aber damit der gesammten Volksbildung, wenn je vergessen werden sollte, daß gerade bei dem Landwirth der Schwerpunkt aller Bildung in der Entwicklung der Persönlichkeit liegt! Er muß wohl einen scharfen Verstand, ein gut entwickeltes Denkvermögen besitzen, weil er es mit der lebendigen, organischen Natur zu thun hat, deren Leben sich nach Gesetzen vollzieht, welche nicht alle klar auf der Hand liegen, nach Gesetzen, deren Beachtung den Erfolg der landwirthschaftlichen Arbeit aber doch wesentlich bedingt. Wichtiger indessen als alles durch den Verstand erworbene Wissen und alle Fertigkeit in nutzbringender Anwendung der Wissenschaft ist für den Landwirth, daß er Festigkeit des Charakters besitzt, um durch die mancherlei mächtigen Hindernisse, welche sich oft seiner Gewerbsthätigkeit entgegenstellen, nicht entmuthigt zu werden, um vielmehr den Arbeitern in Gottvertrauen, Muth, Standhaftigkeit und Ausdauer voranzugehen zu können; daß er Menschenkenntniß besitze, um seine Gehilfen nach ihrer Eigenthümlichkeit behandeln zu können; allgemeine Menschenliebe, um im Stande zu sein, ihnen durch wohlwollende Begegnung, Liebe, Achtung und

Vertrauen gegen den Herrn, sowie Lust zur Arbeit einflößen zu können. Alle diese Eigenschaften des Geistes sind aber Aeußerungen der auf das Persönliche und nicht der auf das Sächliche gerichteten Bildung. Das „Erkenne Dich selbst“, jene gewaltige Forderung der Bildung, welche auf das Höchste gerichtet ist, bleibt auch für den Landwirth als Gewerbetreibenden die ernsteste Mahnung. Der Stand der Landwirth bildet den Kern des Mittelstandes, welcher selbst der Träger der Volksbildung ist. Daher darf wohl behauptet werden, daß diese eine um so ge- diegenere sein wird, je mehr höhere, auf die Person gerichtete Bildung unter dem Stande der Landwirth verbreitet ist. Sie sollen Erzieher der Hauptmasse des Volkes werden. Wie aber zum Erzieher, so befähigt auch zum Vertreter des Volkes in Kirche, Gemeinde und Staat, Wissen und Geschick allein nie, sondern nur dann, wenn sie Attribute einer guten allgemeinen Bildung sind, einer edlen Persönlichkeit, welche sich über das Individuelle hinaus zum Gemeingeist, zur Vaterlandsliebe und Humanität erhebt.

Die Pflege der Bildung, welche hier gemeint ist, wird von Vielen als die Domaine der Gymnasien angesehen. Doch kann ich dem nicht beistimmen. Nicht als wenn ich die Ansicht theilte, nach welcher das Gymnasium gerade für die Landwirth eine ungeeignete Schule sein soll. Die „lateinischen Bauern“ stammen nicht vom Gymnasium. Ich habe mich darüber, daß diese Species ihren Ursprung lediglich einer verkehrten fachlichen Ausbildung verdankt, anderwärts unumwunden und klar ausgesprochen. Ich schätze gute Gymnasialbildung sehr hoch und zwar lediglich um ihrer selbst willen, ohne danach ihren Werth bemessen zu wollen, welchen realen Nutzen Jemand von derselben haben kann; ich schätze sie als eine Bildung, die ihren Werth wie kaum eine andere in sich hat, weil sie in das Alterthum einführt, und weil das grammatische Studium der alten Sprachen von hohem

Werthe für die logische Schulung der Jugend ist. Aber als die alleinige Quelle wahrer allgemeiner Bildung vermag ich sie nicht zu erkennen.

Die Ausbildung des Landwirthes unter Innehaltung der humanistischen Richtung ist theuer. Der Abiturient des Gymnasiums — und von ihm kann doch hier nur die Rede sein — ist dann in einem Alter von 23—24 Jahren fachlich in der Regel noch nicht so weit gebildet, daß er mit Leichtigkeit eine bescheidene Wirthschaftsbeamten-Stellung erlangen könnte, er müßte denn ein „geborener Landwirth“ sein. War es aber schon lange kein Erforderniß mehr, daß der Landwirth Abiturient eines Gymnasiums sein mußte, um unter die „Gebildeten“ sich rechnen zu dürfen, so ist es dies heute nach Begründung der Landwirthschaftsschule noch viel weniger der Fall. Wer nämlich diese als reine Fachschule ansehen wollte, würde sehr fehlgreifen. Denn nichts ist sie weniger als dies. Gegen die Fachschulen besteht unter den Landwirth ein mächtiges Vorurtheil. Die Einen halten nichts von ihnen, weil sie der Ansicht sind, daß man Landwirthschaft überhaupt schulmäßig nicht erlernen könne, die Anderen wollen deshalb nichts von ihnen wissen, weil sie ihrer Ansicht nach nur materiell zurechtgedrillte, materiell denkende Menschen entwickeln, deren Bildung lediglich in der sogenannten Intelligenz besteht. Auf Landwirthschaftsschulen kann es auch nicht mit einem Scheine von Berechtigung übertragen werden. Sie sind keine Lehranstalten, welche die allgemeinen Bildungsfächer nur in der Ausdehnung bearbeiten, als es das Verständniß der Fachdisciplinen unbedingt erfordert. Sie dürfen und können in dieser Hinsicht nicht identificirt werden mit den Ackerbauschulen oder den landwirthschaftlichen Winterschulen, und zwar aus folgenden Gründen: 1) weil Bedingung zur Aufnahme in die Landwirthschaftsschule die Reife für die Tertia eines Gymnasiums ist, während die Ackerbauschule und die landwirthschaftliche Winterschule nur die Bildung

*) Vortrag im landwirthschaftlichen Verein zu Hirschberg.

handlungen der italienischen Kammern zu ersehen. Einige nicht sehr schmeichelhafte Aeußerungen des Fürsten Bismarck haben genügt, mehrfache Interpellationen in den Kammern hervorzurufen und der Regierung Italiens anzurathen, sich fest mit dem Deutschen Reiche zu verbinden, da dort die meiste Garantie für eine feste Politik zu finden sei.

Der Minister des Auswärtigen antwortete übrigens auf die Interpellation, daß die Beziehungen Italiens zu Deutschland nicht nur zufriedenstellend, sondern sogar freundliche seien.

Provinzielles.

Görlitz, 7. Dec. Gestern Nachmittag hatte ein Dienstmädchen in einem Hause der Inneren Bahnhofstraße das Unglück, mit einer Partie Flaschen auf dem Arme derart die Kellertreppe hinabzustürzen, daß die Scherben tief in den Arm einschnitten. Dem durch den starken Blutverlust ohnmächtig gewordenen Mädchen wurde zunächst von herbeigeeilten Leuten der Arm nothdürftig verbunden und sodann von einem zufällig in der Nachbarschaft anwesenden Arzte weitere Hilfe zu Theil.

Rauben. Einem hiesigen Geschäftsmanne auf der Görlitzer Straße waren seit einiger Zeit Pretiosen, Geld und andere Gegenstände abhanden gekommen, ohne daß er dem Diebe auf die Spur kommen konnte. Als nun am Sonnabend wieder ein Diebstahl entdeckt wurde, nahm man eine Hausfuchung vor und gelang es, das Dienstmädchen des Diebstahls aller abhanden gekommenen Sachen zu überführen. Auch soll dieselbe versucht haben, das Kind der Herrschaft mit Phosphor und Tinte zu vergiften.

Löwenberg, 7. Dec. Nachdem der nunmehrige Oberpräsident von Hessen-Rhassau, Herr Graf Botho zu Eulenburg, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, fand heute hier unter dem Vorsitze des Herrn Grafen von Stolberg, als des Landrathes des Bunzlauer Kreises, die Neuwahl eines Abgeordneten zum preussischen Landtage für den 5. Wahlkreis Löwenberg-Bunzlau statt. Gewählt wurde der frühere Landrath des hiesigen Kreises, Herr Gustav von Haugwitz, wohnhaft in Cannstadt im Königreich Württemberg, und zwar mit allen Stimmen. Nachdem die Centrumpartei des hiesigen Kreises, vertreten durch die Herren Erzpriester Schubert in Langwasser u. Caplan Dr. Herbig in Liebenthal, erklärt hatten, von jeder Gegen-Candidatur abzusehen und ihre politischen Gesinnungsgenossen aufgefordert hatten, dem bezeichneten Candidaten der liberalen und conservativen Partei die Stimme zu geben, konnte das hiermit gemeldete günstige Resultat kaum mehr zweifelhaft sein.

— 8. December. Gestern wurde für den Bunzlauer Löwenberger Wahlbezirk ins Abgeordnetenhaus der Landrath von Haugwitz von den Liberalen, Conservativen und Centrum einstimmig gewählt. — Dies dürfte wohl einzig dastehen.

Sorau, 7. Dec. Bei der gestern hier stattgehabten Nachwahl zum Reichstage sind nach den bis jetzt vor-

liegenden Resultaten für Schön-Breslau (deutsche Reichspartei) 5895, für Witt-Charlottenburg (Secessionist) 4973 und für Bisowski (Socialist) 2381 Stimmen abgegeben worden. Aus 15 Ortschaften stehen die Resultate noch aus. Es ist eine engere Wahl zwischen Schön und Witt erforderlich. (Sorau hat nun also das zweifelhafte Vergnügen einer vierten Reichstagswahl für diese Session!)

Locales.

Sierschberg, 8. December.

— [Landwirthschaftlicher Verein.] In demselben kam nach einigen geschäftlichen Besprechungen der sehr interessante Vortrag des Herrn Arndt zur Ausführung, welcher das Thema behandelte: Welche Vortheile verspricht eine Rindvieh-Kör-Ordnung zur Hebung der Rindviehzucht?

In anregender Weise zeigte der Vortragende die außerordentlich guten Früchte, welche eine rationell gehandhabte Körordnung für die Verbesserung der Rindviehzucht trage, und wies dann einleuchtend nach, wie eine solche Einrichtung aber nur dann erst segnenbringend sein könne, wenn mehrere Kreise zu dem Zwecke zusammentreten. Nachdem der Vorsitzende noch einmal die Wichtigkeit des Gegenstandes eingehend beleuchtet hatte, kam man dahin überein, sich behufs dieser Institution erst mit den Vorständen der Nachbarvereine in Verbindung zu setzen, das hiesige Landraths-Amt dafür zu interessiren und demnächst mit bestimmten Vorschlägen an den Central-Verein zu Breslau heranzutreten. Herr Hauptmann Conrad legte in Folge des Ausbruches der Kinderpest in Alt-Lässig das Gesetz über die Viehsuchen vor. In Betreff der Bullenstation wurde der Ankaufs-Commission gerathen, einen von der Simmenthaler Race auszuwählen.

Die Sitzung sollte aber noch einen zweiten höchst anregenden Vortrag bringen und zwar über: Die wunderbaren Erscheinungen in der Natur durch ihre vegetabilischen Ergänzungen, auf den wir gelegentlich noch eingehender zurückkommen werden. Er war vom Vorsitzenden, Herrn Oberamtmann Längner, besonders für die heutige Sitzung ausgearbeitet worden. Bei der Discussion über diesen Gegenstand theilte Herr Director Fehling mit, daß in den südrussischen Steppen Brunnen von 60 Fuß Tiefe gegraben seien, und aus dem dort ergrabenen Boden unter Einfluß von Luft und Sonne sich Unkraut entwickelt habe. Die Herren Sabarth und Jacobi bestätigten diese Erfahrungen unter Mittheilung, daß durch die Vögel der Same weit verbreitet werde, auch daß man sogar in dem aus tiefem Bergwerke geschafften Boden lebensfähigen Samen gefunden habe. Nach einigen kleineren Mittheilungen und dem Beschluß, auch im „Merkur“ die Vereinsangelegenheiten zu veröffentlichen, wurde die Sitzung geschlossen.

— Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat December geschossen werden: männliches und weib-

liches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer-, Birk-, Fasanenhähne und Hennen, Enten Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasservogel, Wachteln, Haselwild und in der ersten Hälfte des Monats Ricken. Dagegen sind mit der Jagd zu verfahren: der Dachs, Rebhühner, Rehkälber und in der zweiten Hälfte des Monats Ricken.

— Falsche Zweimarkstücke sind wiederum zahlreich im Umlauf. Die Stücke sind vorzüglich gearbeitet. Die Falsificate tragen das Münzzeichen D, die Jahreszahl 1879, sind schlecht gerändert, fühlen sich fettig an, und ist auf dem Avers im Kopf des Reichsadlers ein Sprung, der jedenfalls in der Matrize befindlich ist, ausgeprägt.

— [Die Coupéthüren.] Schon häufig ist davor gewarnt worden, sich im Eisenbahnwagen um das Schließen der Coupéthüren zu kümmern. Unglücksfälle sind dadurch öfters entstanden, daß Finger zwischen die offene Thür geriethen und beim Zuschlagen der Thür abgequetscht wurden. Namentlich sollte Jeder darauf halten, Kinder nicht an die Thüren kommen zu lassen. Unverhofft wird zuweilen die schwere Coupéthüre von dem auf dem Perron stehenden Schaffner zugeschlagen, ein Schrei, und zum Entsetzen der Eltern sind dem Kinde die Finger abgequetscht. Auch Erwachsene sind schon öfter auf diese Weise verstümmelt worden. So hatte auch wieder am Montag Nachmittag der Diätar W. der Anhalter Bahn auf dem Berliner Personen-Bahnhofe das Unglück, auf diese Weise das erste Glied des Zeigefingers der linken Hand zu verlieren.

— [Das Handschuhwaschen mittelst Milch.] Bei diesem Verfahren müssen die zu waschenden Handschuhe aufgepumpt oder auf die Hand gezogen werden. Man beschafft sich in zwei Gefäßen in dem einen etwas reine Milch, in dem anderen etwas gewöhnliche Kern- oder Talgseife und einen weichen Schwamm. Den Schwamm taucht man in die Milch ein, drückt den größten Theil derselben wieder aus, reibt den Schwamm einige Mal auf der Seife hin und her und bestreicht dann mit dem so präparirten Schwamme die schmutzigen Stellen der Handschuhe so lange, bis der Schmutz entfernt ist. Dann trocknet man mit einem reinen Handtuche schnellig nach und hängt die Handschuhe zum Trocknen auf.

Vermischte Nachrichten.

Allerlei.

— Eine alte Sitte der Hohenzollernschen Jagden in der Gohrde ist die sogenannte Löffeljagd. Am Vorabend der Jagd findet nämlich eine feierliche Einweihung der zum ersten Male an diesen seit langen Jahrzehnten berühmten Saujagden Theilnehmenden statt. Während die hohen Herrschaften sich in den Speisestuben gruppiren, wird an Stelle der Speisetafel eine große rohe Holztafel im großen Saale aufgestellt und diese vollständig mit Kreide bestrichen. Der Hofjägermeister holt inzwischen bei dem hohen Jagdherrn

der Volksschule voraussetzen; 2) weil die Landwirthschaftsschule einen dreijährigen, zusammenhängenden Cursum hat, welcher lediglich dem Unterricht gewidmet ist, während die Ackerbauschule nur einen zweijährigen, die Winterschulen nur einen einjährigen Cursum haben, in welchem der Unterricht stunden-, tage- oder monatelang durch praktische Beschäftigung der Schüler unterbrochen wird; 3) weil der erfolgreiche Besuch der Landwirthschaftsschule Berechtigungen verleiht, welche auf der Ackerbauschule und der landwirthschaftlichen Winterschule nicht erworben werden können.

Der Lehrplan der Landwirthschaftsschule ist folgender: 1) Religion (obligatorisch für die noch nicht confirmirten Schüler, sonst facultativ nach Bestimmung der Eltern); 2) Sprachen (Deutsch und zwei fremde Sprachen, Lateinisch, Englisch, Französisch nach Auswahl); 3) Geographie und Geschichte; 4) Mathematik; 5) Naturwissenschaften: (a. Zoologie und Botanik, b. Physik, c. Chemie und Mineralogie); 6) Landwirthschaftslehre: (a. Pflanzenproductionslehre, b. Thierproductionslehre, c. Betriebslehre); 7) Zeichnen; 8) Turnen und Singen.

Hieraus ergibt sich, daß die Landwirthschaftsschule ihrem Wesen nach nichts Anderes ist als eine Realschule mit landwirthschaftlichem Anstrich.

Ob die Abiturienten der einzelnen Landwirthschaftsschulen eine größere oder geringere allgemeine Bildung haben werden, wird, wie es bei jeder anderen Schule der Fall ist, davon abhängen, in welchem Maße von ihr die Aufgabe der allgemeinen, besonders der ethischen Bildung erkannt wird. Es darf aber heut schon angenommen werden, daß die Abiturienten der Landwirthschaftsschulen in allgemeiner geistiger Reife doch mindestens den Abiturienten der Realschulen zweiter Ordnung gleichstehen werden. Hierzu kommt noch, daß sich in dem allgemeinen Theil der Landwirthschaftslehre, in der sogenannten Betriebslehre, besonders in dem Theil derselben, in welchem von Wesen und

Zweck der Landwirthschaft die Rede ist, ein Mittel bietet, auf die allgemeine Bildung einzuwirken, wie es keinem anderen Unterricht geboten ist. Durch den Unterricht in der Betriebslehre wird der Bögling mitten ins Leben geführt. Die Begriffe: Wirthschaft, Gewerbe, Reinertrag, Gleichheit und Standesunterschied, Arbeit und Lohn, Gemeingeist, Staat und andere, welche heutzutage als Grundbegriffe jedem Gebildeten geläufig sein sollten, werden hier ganz naturgemäß entwickelt und festgestellt. Hier kann und soll der Schüler lernen, sich mit allen Verpflichtungen als Glied der Familie, der Gemeinde, des Staates und des Volkes zu erkennen. Hier kann und soll ihm anthatlichen Verhältnissen des Lebens, Begeisterung für alles Wahre, Schöne und Gute eingefloßt werden; Begeisterung für die Ansicht, welche die Gottähnlichkeit als letztes Ziel des Lebens erkennt und die Liebe zu Gott als den einzig gerechtfertigten Beweggrund alles Thuns, welche fordert, daß das Leben von der Idee der Gerechtigkeit getragen werde, daß der Mensch Tugend zeigen müsse, und endlich Begeisterung für die Ansicht, welche die reine Liebe als hervorragendste Eigenschaft des Geistes schätzt, die Liebe, welche nicht nach dem Nutzen, sondern allein nach der Schönheit der That fragt, d. h. lediglich danach, ob die That in sich selbst Werth hat, ob sie uns um ihrer selbst willen gefallen kann. Hier ist auch der Ort, wo dem Schüler gelehrt werden kann und gelehrt werden muß, daß nur diejenige That Werth hat, welche aus guter Gesinnung hervorgegangen, aus innerem Pflichtgefühl vollführt worden ist, mag ihr Erfolg sein, welcher er immer wolle. Mit einem Wort, hier kann das praktische Christenthum zur Herausbildung der selbständigen religiös-sittlichen Persönlichkeit gelehrt werden.

Die Bedeutung des Unterrichts in der landwirthschaftlichen Betriebslehre für die allgemeine Bildung im höchsten Sinne ist so groß, daß der Land-

wirthschaftsschule, welche ihn als Lehrgegenstand besitzt, um deswillen ein bedeutender Vorzug vor allen übrigen, gleichgerichteten Anstalten nicht nur, sondern auch vor dem Gymnasium zuerkannt werden darf. Gerade in dem eigentlichen Fachunterricht, in der Landwirthschaftslehre, speciell in dem allgemeinen Theil derselben, ist ihr das Mittel geboten, das Wort in Fleisch und Blut ihrer Böglinge überzuführen: „Daß der Mensch die Herrschaft über die Erde sich aneignen und die Kräfte der Natur sich unterthan mache, gehört zu seiner gottgeordneten Bestimmung und Ehre.“

Die Landwirthschaftsschule ist nicht nur allgemeine Bildungsanstalt, sondern auch landwirthschaftliche Fachschule, insofern die Landwirthschaftslehre einen Bestandtheil ihres Lehrplanes ausmacht und ihr mit Bezug auf das Fach das Ziel gesteckt ist, ihre Böglinge zu vollem Verständniß der Grundsätze der rationellen Landwirthschaft zu führen.

Damit habe ich die Antwort auf die Frage gegeben: „Welche Schule soll der Landwirth — (in mittlerer Lebensstellung) — zu seiner Vorbildung besuchen?“ Sie lautet: Er besuche, wenn er sich auf dem Gymnasium oder der Realschule befindet, diese Schulen nicht länger, als bis er die Reise zum Uebertritt in die Landwirthschaftsschule erlangt hat, absolviere womöglich eine solche und trete danach in die Lehre.

Einstimmig wurde von den Herren Längner und Arndt, welche beide eine große Anzahl Böglinge der Landwirthschaft zuführten, anerkannt, daß die Abiturienten der landwirthschaftlichen Schule zu Bries nicht nur mit höchst erfreulichen Vorkenntnissen, sondern auch mit einer großen Liebe und Passion für ihr Fach in die Lehre gekommen seien, und daß also nach ihren eigenen Erfahrungen der Besuch dieser Schulen für die angehenden Herren Landwirthe nur dringend anzurathen sei.

die Erlaubnis zum Anblasen der „Döfelfagd“ ein, und nachdem die Diener noch große Holzlöffel auf die Tafel gelegt, verlassen sie den Saal, die Thüren hinter sich verschließend. Jetzt ertönt das Waldhorn und einige der alterprobten Waidmänner erfassen in demselben Augenblick den Neuling bei der Gohrde-Jagd, „stellen ihn“, „heben ihn aus“ und bringen ihn nach dem Tisch, auf welchem die Herren, die sich inzwischen um denselben gruppirt, mit den Döfeln hin und her streichen, wodurch Töne hervorgebracht werden, die dem Geläut der Meute ähnlich sind. Inzwischen hat der „Ausgehobene“ den „Fang erhalten“, ist somit in den Bund der echten Hubertus-Jäger aufgenommen, und

unter dem „todt!“ „todt!“ der Jäger, bläst der Rüdemann die Jagd ab. — Gegen Mitternacht liegt Alles in stiller Ruh. Der Mond hat siegreich die Wolken durchbrochen und verheißt einen kalten, aber schönen Jagdtag.

— Reisender: „Kellner, warum sind denn hier die Semmeln so klein? Bei mir zu Hause sind sie wenigstens um die Hälfte größer.“ — Kellner: „Das ist ganz natürlich, in Ihrer Heimath wird wahrscheinlich mehr Teig dazu genommen.“

— Ein Schusterjunge, der einen sehr bösen Meister hatte, fiel einmal die Treppe hinunter, als er einen Auftrag des Meisters schnell ausführen wollte. „Ver-

damnter Junge,“ rief der Meister, „was macht Du denn da wieder für ein Gepolter?“ — Der Junge antwortete schluchzend: „Na, ich werde doch wohl noch die Treppe runter fallen dürfen?“

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Am 3. Advent-Sonntage, Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lanterbach. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lanterbach.

Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Sonnabend Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor prim. Finster.

Allgemeiner Anzeiger.

Von dem Vereine „Concordia“ zu Mainz ist uns, wie dies alljährlich mehrmals geschieht, auch jetzt wieder eine Uebersicht über die Arbeitszeiten und Arbeitslöhne und die Preise der Lebensmittel und Wohnungen in einer großen Anzahl deutscher Städte zugesandt worden. Die Uebersicht kann in unserem Bureau I, Zimmer Nr. VI des Rathhauses, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Hirschberg, den 6. December 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 29. November d. J., Abends gegen 6¹/₄ Uhr, ist zu Hohenliebenthal das dem Maurer Hermann Spehr gehörige Haus abgebrannt.

Muthmaßlich liegt böswillige Brandstiftung vor. Es wird um sofortige Anzeige ersucht, wenn verdächtige Personen zu der fraglichen Zeit in der Nähe der Brandstelle bemerkt worden sind, oder sonst irgend welche Verdachtsgründe gegen einen bestimmten Thäter sich geltend machen.

Hirschberg, den 8. December 1881.

Der Erste Staatsanwalt.

Zum Backen

empfehle allerbeste Margarinbutter
G. Noerdlinger.

50 Briefbogen und 50 Couverts

mit brillant farbigem Monogramm in den verschiedensten Papierforten, zu 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 2,75, 3 Mk. bis 8 Mark.

Visitenkarten,

100 Stück von 1 Mk. an.

Julius Seifert,

6. Bahnhofstraße 6.

Bestellungen für Weihnachten werden rechtzeitig erbeten.

Fette Kühe

und einige junge Bullen stehen zum Verkauf.

Dom. Hermsdorf u. A.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle von meinem Delicateß-Conserven-Lager: Gebratene Krammetsvögel in Dosen, Gebratene Rebhühner, gebratene Kalbsfricandellen mit Champignons-Beastee, Gulasch, gedämpftes Hammelfleisch, Pommerse Gänsebrüste und Keulen, Frühstückszungen, Gänseleber- und Wildpasteten, Rebhuhn-, Krammetsvögel- und Gänseleber-Pain (kalt zu genießen wie Pasteten), Astrachaner Cabiar, Elbinger Neunaugen.
Louis Schultz,
Markt u. lichte Burgstr.-Ecke.

Ich suche zum 2. Januar ein tüchtiges

Haushältern,

welches auch mit Wäsche und Weißnähen Bescheid weiß.

Vabu bei Hirschberg.
Frau Dr. Pfeiffer.

3 u

Festgeschenken!

empfehle

Hochelegante Herren-Gravatten und Schlipse

in schwarz und bunt, sowie seidene und halbseidene

Cachenez

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Oscar Roth.

Gangfr. 10.

Ein kräftiger junger Mann kann sich als **Haushälter** (oder 2. Diener) vorstellen im **Schloß Lanterbach** bei Volkenhain.

Wiener Melange-Dampf-Caffee, Pfund Mk. 1,80,

Carlsbader Melange-Dampf-Caffee, Pfund Mk. 1,60.

Fest-Offerte!

Carl Oscar Galle, Hirschberg,

Extra billige Preise!

empfehle zu den **Festtagen** sein aus den feinsten Qualitäten bestehendes Lager von Colonialwaaren, Delicatessen, Conserven, Rum und Arac, Thee und echter Liqueure.

Grosses Lager Holländ. Kaffee's!

	5 lb.	10 lb.
Hochfeinen Campinos	à 95 Pf.	90 Pf.
" Domingo	" 100 "	95 "
" grünen Perl	" 110 "	105 "
" Perl-Mocca	" 115 "	110 "
Extraf. Guatem.-Perl	" 125 "	120 "
Extrakt. Java-Perl	" 130 "	125 "
Exquisit f. Ceyloner Perl	" 140 "	135 "

Zucker,

gemahlen und in Broden.

bombenfeste Potsdamer	à 55 Pf.
Magdeb. Raffinade	" 52 "
Haller Raffinade	" 50 "
in Broden billiger	
trockenen gelben Farin	" 38 "
weissen Farin	" 42 "

Rosinen und Mandeln.

Grösste Kaiser-Rosinen	à 60 Pf.
gewählte Elemé	" 50 "
Filiatre-Corinthen	" 50 "
Gold-Sultan-Rosinen	" 70 "

Grösste gewählte Mandeln zur Marzipanbäckerei.

Bum Weihnachtstisch!

Thorn. Honigkuchen (von Wese).
Catharinen in Dutzend-Packeten.
Cöln. Chocoladen-Confect, auch in den beliebt. Kästchen.
Lübecker Kartoffeln, Torten, Gemüse, Früchte etc.
Marzipan.
Caviar, pa. **Astrachaner**, wenig gesalz., hellgraue Waare, in kleinen Tönnchen u. Krausen.
Pommerse
Gänse-Rollbrüste u. Keulen.
Gothaer Trüffelkeber und Cervelatwurst, anerkannt bestes und berühmtes Fabrikat.
Trauben-Rosinen.
Neue franz. Schaalmandeln.
Sicilian. Haselnüsse.
Baumkerzen, spottbillig. Pacht 30 Stück, 40 Pf.

Liegnitzer Mohn, prächtvolle Waare, stampfen gratis! jedes Quantum.

Neu! Franz. dünnsch. Wallnüsse, 1881 er Ernte, selten schön fallende, ausgewählte Waare.

Neue vollsaftige Messinaer Apfelsinen und Citronen.
Datteln u. Tafel-Feigen.
Maronen und Rübchen.
Italien. Blumenkohl. grosse Fest-Sendung.
Compots-Früchte.
Grösste türkische Kaiserpflaumen.
Neue Gemüse unter Garantie der ff. Qualität.
(Schotten, Schnittbohnen, Carotten, Gemüse- und Stangen-Spargel.)
Alten ff. Jamaika-Rum.
ff. Mandarinen-Arac.
Uralten Nordhäuser Korn.
Aecht. Berl. Getreide-Kümmel.
Cöln. und Düsseldorfer Punsch-Essenzen von Rhöder & Frank.
Cigarren, als beliebt zu Präsenten:
Upman, 100 Stk. Mk. 4.50;
50 Stk. Kistchen Mk. 2.50.
Venetia, 100 Stück 5.50;
50 Stück-Kistchen Mk. 3.
Bowlen-Weine und Extracte.

Dampf-Perl-Mocca, exquis. fein geröst. Qual., Pfd. 14 Sgr., früher 16 Sgr.,

echten Dampf-Java-Caffee, schöne grossbohn. Waare, Pfd. 12 Sgr., früher 15 Sgr.

Herm. Liebig, dicht hinterm Burgthurme,

empfehle zu **Weihnachtsgeschenken** und als Bedarfs-Artikel ff. Zimmer-Waschtisch-Säulen, **Water-Clojets** mit Selbstspülung und dto. Wasserverschluss, Aquarien und Tuffstein-Grotten, **Eischränke**, hermet. **Bak-** und **Bratpfannen**, D. Hägerich's **Petrol.-Ofen** (Kinder-Badewannen), große und kleine **Vogelbauer**, **Bettwärmer** in allem Metall, **Messing-Mörser**, dto. -**Plätten**, **Caffeemühlen**, rohe und lackirte **Cimer**, dto. ovale **Schäffer** zc. **Blech-Spielwaaren**, **Säbel**, **Gewehre** zc. in größter Auswahl und preiswerth.

Infanterie- und Feuerwehr-Helme für Kinder ganz gleich den Originalen.



